

Bärenstark: Pu lernt tanzen

Gelungene Überraschungen funktionieren durch die plötzliche Erfüllung des Unerwarteten, aber schnellst Erwünschten. Mit der Vertonung des Kinderbuchklassikers «Pu der Bär» hat das Neuenburger Quintett L'Ensemble Rayé (Bild) einen Überraschungscoup erster Güte gelandet. Nicht nur, dass es sich dabei – kaum zu glauben, aber wahr – um die weltweit erste musikalische Adaption von A. A. Milnes zeitlosem Bestseller handelt. Weit mehr noch: «Ein Fest für Pu den Bären» (Kein&Aber/Musikvertrieb) lässt uns ungläubig die Augen – respektive Ohren – reiben, denn: Wie um alles in der Welt sind wir bis anhin ohne diesen bärenstarken Soundtrack angekommen?

Das Geheimnis der «gestreiften Kapelle» ist an sich simpel, setzt sie sich doch grösstenteils aus selbsterklärten Kindsköpfen zusammen, die in den 80er-Jahren als Débile Menthole für frechsten Punkrock sorgten. Im Ensemble Rayé leben sie seit 13 Jahren ihre musikalischen Vorlieben gnadenlos aus und zelebrieren einen Rumpelkammermix aus Ska und Klezmer, Ragtime und Balkanjazz, Satie, Rota und Stravinsky, der kein Bären-, Esels-, Känga- oder Tigerbein am Boden haften lässt. Ein honigsüßes Lob dem Zürcher Verlag Kein&Aber, der bereits die genialen Pu-Hörbücher (gelesen von Harry Rowohlt)

durch einen alten Track der Neuenburger eröffnen liess. Nun bestätigen sich diese als einzig wahre Pu-Kapelle.

FRANK VON NIEDERHÄUSERN

